

Steckbrief:

Rotbauchunke (*Bombina bombina*)

Stand: 18. Oktober 2010

Zuordnung

Klasse: Lurche (*Amphibia*)

Ordnung: Froschlurche (*Anura*)

Überfamilie: Discoglossoidea

Familie: Bombinatoridae

Gattung: Unken (*Bombina*)

Art: Rotbauchunke



Merkmale

Mit nur drei bis fünf Zentimetern sind Rotbauchunken deutlich kleiner als die einheimischen Krötenarten. Sie haben jedoch eine krötenähnliche Gestalt. Ihr Körper ist aber deutlich flacher und ohne Ohrdrüsen. Auch ein Trommelfell ist äußerlich nicht sichtbar. Die Pupillen sind herzförmig – Kröten dagegen haben quer-ovale Pupillen.

Die Oberseite der Tiere ist dunkelgrau und im vorderen Bereich oft mit verwaschenen grünen Flecken versehen. Die Haut ist mit rundlichen oder länglichen Warzen besetzt. Die Unterseite ist zu mehr als 50% dunkel gefärbt. Die restliche Fläche besteht aus orange bis rötlichen Flecken – daher ihr Name.

Zur Paarungszeit tragen die Männchen dunkle Brunstschwielen am Unterarm und an den ersten beiden Fingern. So lassen sie sich leicht von den Weibchen unterscheiden.

Verbreitung

Rotbauchunken kommen im Nordosten und Osten Deutschlands vor. Hauptverbreitungsareale sind Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Die Tiere leben bevorzugt im Tiefland, während die Gelbbauchunken eher im Hügel- und Bergland leben.

Lebensraum

Lebensraum der Rotbauchunke sind Wiesen, Weiden, Ackerflächen, sonnenexponierte Waldränder sowie Röhrichtzonen und Überschwemmungsgebiete in Niederungen und Flussauen. Die Biotope sollten möglichst Sonnen beschienen, vegetationsreich, fischfrei und flach sein, mit einer starken jahreszeitlichen Wasserstandsdynamik.

Nahrung

Neben Mückenlarven werden Käfer, Wanzen, Ameisen, Springschwänze, Wasserasseln, Spinnetiere, Doppelfüßer und Schnecken erbeutet.

Fortpflanzung

Die Männchen besitzen zwei innere Schallblasen. Diese können sie deutlich sichtbar aufblähen. Durch die Stimmritze wird die Luft dann in die Lungen gepumpt. So entstehen die unverkennbaren Unkenrufe, mit denen sie Konkurrenten auf Distanz halten. Bei anderen Gattungen werden die Laute auf dem umgekehrten Weg gebildet. Hat das Männchen ein ablaichbereites Weibchen gefunden, umklammert es dieses und hört mit dem Rufen auf. Balzzeit ist hauptsächlich zwischen Ende April und Juni.

Rotbauchunken laichen, im Vergleich zur Gelbbauchunke, eher in größeren und ausdauernden Gewässern. Diese sollten sonnenexponiert und mit dichter Sumpf- und Wasserpflanzenvegetation bewachsen sein. Feldsölle, flache Uferzonen von Seen sowie ehemalige Abbaugruben von Ton, Sand und Kies werden besiedelt.

Das Weibchen legt etwa 300 Eier pro Saison. Diese heftet es in mehreren Laichklümpchen von je bis zu 30 Eiern an Wasserpflanzen. Die Kaulquappen werden bis 55 Millimeter lang.

Beobachtungszeitraum

Mai bis September

Bedrohung

Die Tiere stehen in der Kategorie 2 (Vostark gefährdet) der Roten Liste.

Quellen

Dieter Glandt, Heimische Amphibien, Aula-Verlag, 2008

Bundesamt für Naturschutz, Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. LV-Verlag. 2009

www.wikipedia.de

www.froschnetz.ch

Foto: Thomas Stephan